

berg auf Dberschöna die Kirchenvisitationen in den Ephorien Freiberg, Annaberg und Chemnitz zu halten hatte und 1603 als Superintendent nach Chemnitz versetzt wurde; Petrus Ddonti<sup>us</sup>, gebürtig aus Werde, der, früher von Stürmen des Schicksals umbraust, wohl nicht vermuthet hätte, daß Dederan sein Wirkungsplatz werden sollte. Als Candidat nach Steyermark geführt, wurde derselbe in dem dortigen evangelischen Landschaftsstifte aufgenommen und als Schloßprediger in Waldstein angestellt, bei nachmaliger Verfolgung der Evangelischen aber, seiner Kleider sammt Geldes (1500 Gulden) beraubt, in Haft geworfen und nach mehrmonatlichem Arreste zum Tode verurtheilt. Da aber seine jesuitischen Peiniger ihn über einen solchen Ausgang erfreut sahen, verwandelten sie das Todesurtheil zur Galeere und 8 Reiter transportirten den auf einem Wagen Geschlossenen eilig bis in das Städtchen Senoschetsch, 3 Meilen vor Eriest, von wo aus die Reise zu Schiffe nach Rom gehen sollte. Zum Glück hatte Ddonti<sup>us</sup> nicht die Ehre, die ihm zugedachte Bekanntschaft des Papstes zu machen, sondern fand in Senoschetsch wunderbare Gelegenheit zur Flucht. Zwecklos durch aufgebotene Bauern mit Hunden gesucht, fristete sich der Entronnene, ohne Lebensmittel, 3 Tage lang in Wäldern, und erreichte die sächsische Gränze, obgleich der Erzherzog Ferdinand in einem Befehl de dato Grätz 16. August 1602, auf seinen Kopf einen Preis von 500 Fl. gesetzt und jeden Verheimlicher mit dem Tode bedroht hatte. Ddonti<sup>us</sup> wurde 1603 Pastor zu Dederan. Michael Koch, hierher versetzt 1606. Derselbe brachte nicht ohne Mühe und Kostenaufwand die Verhältnisse der mit dem Pastorate verbundenen Gerichtsbarkeit über das Dorf Breitenau, in welche sich der Stadtrath eingemischt hatte, in Ordnung und starb 1630, unter 19 erzeugten Kindern 3 Söhne in Predigerämtern hinterlassend. Petrus Kirchbach wurde von Wessenstein hierher versetzt, und hatte den 16. Aug. 1632 in Dederan mit zu bestehen, an welchem Tage er sich in Gesellschaft des Bürgermeisters Moses Kreuziger durch Flucht in den Wald rettete. Das hiesige Pfarramt vertauschte derselbe 1634 mit der Superintendentur Zwickau. M. Joh. Ehrenberger, vorher Pfarrer zu Frauenstein, sah sich 1643 seines Amtes entlassen. Seine Unterzeichnung eines gedruckten Gedichtes von 1646 lautet: „non tam propter aetatem, quam propter vim passam Pastor Emerit.“ Michael Homilius trat aus dem Pfarramte zu Schellenberg bei Augustsburg in das hiesige 1644, und ein Verwandter desselben, Hieronimus Homilius, war von 1663 an bis 1666 Diaconus und Pastor-Substitut, sodann aber im ungetheilten Besitze des Pastorats.

Ihm folgte 1690, das Diaconat in Zschopau aufgebend, Joh. Jul. Pießsch, † 1698. Joh. Andreas Werner, anfangs substituirt in Reichenberg, und Prediger in der Schloßcapelle zu Moritzburg, als welcher er den mit Huld ihm geneigten Churfürsten Georg III. zweimal in die Bäder begleitete, übernahm 1685 das Pastorat in Frauenstein und 1698 das zu Dederan, wo er 1701 starb. M. Mathäus Friedr. Fritzsche, 1699 als Diaconus und 1702 als Pastor hier eingetreten, endete 1710. Joh. Georg Schneider übernahm, nachdem er das Pastorat in Dietersbach mit dem hiesigen Diaconate 1702 vertauscht hatte, das Pastorat 1710 und starb 1719. M. Joh. Christian Hunger, der sich der theologischen Welt schriftstellerisch bekannt machte und nach einer Substitution in Dohna das Pastorat in Glaschütte verwaltete, beschloß sein hiesiges Amt 1730. M. Sebastian Schütze, Schloßprediger in Waldheim, wie nachmals Pastor zu Mühlberg, verstarb hier 1763. M. Johann Gottlob Hungar, zuvor Pfarrer in Wolkenstein, starb 1772. M. Johann Gottfried Frey, zuvor Diaconus allhier, starb 1786. M. Christian Gottlob Schneider, zuvor Diaconus in Schneeberg, † 1805. M. Joseph Friedrich Thierfeld, vorher Pastor zu Scheibenberg, starb 1818. Ihm folgte August Gottlieb Gottleben, erst Conrector zu Barby, nachher Diaconus allhier, † 1830, wo das Pfarramt an den gegenwärtigen Pastor August Friedrich Holst übertragen ward. Als evangelische Diaconen haben in Dederan fungirt: Antonius Köfeler, der vorher als Frühprediger in Freiberg angestellt war und als Pastor in Mitweyda verstorben ist. Wolfgang Willich, und nach ihm Nicol. Walther, von 1594 bis 1610. Christoph Bodenius aus Braunschweig, stand hier bereits als Cantor in Wirksamkeit, und starb als Diaconus 1616. Joh. Weber starb schon 1617. Georg Pehold, 1623 nach Dberschöna versetzt. Gottfried Reinhold, 1626 als Mittagsprediger nach Freiberg berufen. M. Petrus Rudel, † 1627. Mathias Eydner, † 1630. M. Polycarpus Koch, dessen Amtsführung sehr kurz war. M. Caspar Helsing (Helsing) oder Helsing (Helsing), zuvor Schullehrer und 1631 in das Diaconat vocirt. Bei dem österreichischen Ueberfalle unter Markus Korpiß am 16. Aug. 1632 hatte sich nebst dem Bürgermeister Gabriel Holzmüller dieser Helsing in die Durchfahrt unter der Brücke versteckt, war zwar unentdeckt geblieben, aber bald darauf gestorben. Nach dem Tode desselben ist das Diaconat, wegen großer Entvölkerung und Verarmung der Stadt, 20 Jahre lang unbesezt geblieben. Johann Abraham Homilius, damaliger Substitut